

Wiederaufgetretene vom 10. Parteitag abgewählte Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPCh

ehem. Mitglieder	ehem. Posten	Letzte Erwähnung	derzeitige Posten
Ch'iu Kuo-kuang	stellv. Kdr. MB Canton	R Canton 26.3.74	führender Mil. MB Canton
Kao Wei-sung	führ. Mil. MB Lanchou	N 11.1.74	(in Peking, ohne Posten-nennung)
Lai Chi-fa	Min. f. Baumaterialien	N 8.12.73	Stellv. Vors. Kom. f. Invest-Lenkung
T'eng Hai-ch'ing	stellv. Kdr. MB Peking	N 9.2.74	führender Militär
Wang Hsin-t'ing	stellv. Generalstabschef	N 9.2.74	" "

ehem. Kandidaten			
Li Li	stellv. KP-Sekr. Kueichou	R Kueiyang 7.3.74	stellv. KP-Sekr. Kueichou
Wu Ch'un-jen	Führ. Militär in Canton	N 26.3.74	führ. Mil. MB Canton

TOD WANG MINGS 王明 ; 陈紹禹

Am 25.3. verstarb in Moskau Wang Ming, ein führender Funktionär der KPCh zu Beginn der dreißiger Jahre.

Wang Ming, auch unter dem Namen Ch'en Shao-yü bekannt, wurde 1905 in Liuan (Provinz Anhui) geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule Anhui studierte er an der Universität Wuhan und anschließend an der Universität Shanghai. 1925 gehörte er zu den Anführern der "30.-Mai-Bewegung". Im gleichen Jahr schloß er sich der Sozialistischen Jugendliga an und ging zur Fortsetzung seiner Studien nach Moskau, wo er Mitglied der KPCh wurde. 1927 kehrte er nach China zurück, übernahm Organisationsaufgaben der Partei in Hankou, um schon kurze Zeit später, nach dem Bruch zwischen Kuomintang und Kommunisten, wieder nach Moskau zurückzukehren. Hier nahm er 1928 am 6. Kongreß der KPCh teil. 1929 kehrte er erneut nach China zurück und übernahm Propagandaarbeiten in der Arbeiterbewegung und in der KPCh im Gebiet der Provinz Kiangsu. Im Mai 1930 wurde er Dolmetscher für den Kominternagenten in China Pawel Mif. Im September 1930 wandte er sich zusammen mit Ch'in Pang-hsien auf der 3. Plenarsitzung des 6. ZK der KPCh gegen die Li-Li-san-Linie, was zur Ausschaltung von Li Li-san im Januar 1931 führte. Im Juni des gleichen Jahres wurde Wang nach dem Tod von Hsiang Chung-fa Generalsekretär der KPCh, welchen Posten er bis zum Herbst 1932 bekleidete. In den folgenden Jahren bis 1937 hielt er sich in Moskau auf, wo er u.a. 1934 am 7. Komintern-Kongreß teilnahm, der ihn zum Mitglied seines Exekutivrates wählte. Obwohl im Januar 1935 auf der Tsunyi-Konferenz der KPCh als Linksabweichler kritisiert, übernahm er doch Ende 1937 in Yenan die Ämter des Direktors des Kaderbüros und des Direktors des 2. Amtes des Militärates im ZK der KPCh. 1938 und 1942 wurde Wang erneut wegen Rechtsopportunisten und Dogmatismus kritisiert, gleichwohl aber 1945

auf dem 7. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt. Im September 1949 erfolgte seine Wahl zum Mitglied der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.

Nach Gründung der VRCh bekleidete Wang Ming ab Oktober 1949 die Posten eines stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Politische und Gesetzesangelegenheiten im Regierungs-Verwaltungsrat (bis 1954), Vorsitzenden der Kommission für Gesetzgebung im Regierungs-Verwaltungsrat (bis 1952), Mitgliedes des Obersten Volksgerichts und Ratsmitgliedes der China-Sowjetunion-Freundschaftsgesellschaft (bis 1954).

Obwohl 1954 praktisch aller Ämter entkleidet, wurde er doch 1956 vom 8. Parteitag der KPCh auf dem Posten des ZK-Mitgliedes bestätigt, allerdings als letztes der 97 Mitglieder. Damit muß ihm klargeworden sein, daß er unter Mao keine politische Zukunft mehr haben würde, was ihn dazu bewogen haben dürfte, sich Ende 1956 in die Moskauer Emigration zu begeben.

Danach war es still um ihn geworden. Wir können nur vermuten, daß er im Rahmen des sowjetisch-chinesischen Disputes den Sowjetrussen seine Hand geliehen hat. Während der Kulturrevolution griff er zum einzigen Male offen

Mao Tse-tung an und zwar in einer kommunistischen Zeitung Canadas. Mehrere anti-maoistische Sendungen von Radio Moskau in dieser Zeit wurden ihm zugeschrieben, doch gibt es hierüber keinen hinlänglichen Beleg.

Wang gehörte zu den sehr wenigen Führungskadern der KPCh aus der Zeit vor der Ära Mao Tse-tungs, die den Weg der Emigration gewählt hatten. Mit ihm ist der letzte noch Lebende aus diesem Kreis verstorben. Er teilte das Schicksal vieler engagierter Revolutionäre der kommunistischen Bewegung, die in innerparteilichen Richtungskämpfen ver-schlissen wurden.